Vom zeitgemäßen Spitzbuben.

Berlin, im April.

In dieser Zeit, wo die Straße Unter den Linden eine große Hotelstraße geworden ist, ist es, besonders im Frühjahr, zur Wiedereröffnung der Reisezeit, immer ein unterhaltendes Schauspiel, das Gedränge an den Eingangspforten dieser modernen Karawansereien zu beobachten. Alles sieht hier so luxuriös, selbstbewußt und zugleich abgeschlossen aus, die große, halbdunkle, angenehm erwärmte Eingangshalle mit den bequemen Klubsesseln, dem beleuchteten Bureau, den Pagen in Uniform, dem hinter der Drehthür stehenden majestätischen Portier. Unwillkürlich zählt man die gutgefüllten Brieftaschen, die hinter mehr oder weniger eleganten Paletots täglich durch diese Drehthür gehen. Und immer kommt einem der Gedanke, daß auch noch andere Leute diese Brieftaschen zählen, Leute, die hier immerfort in der Nähe sind und die eine gute Maske tragen, wie sie fast kein Berufsschauspieler hat. Hier ist immer Beute zu machen. Und das menschliche Raubthier, das gefährlichste und geschickteste der ganzen Schöpfung, geht hier mit Vorliebe auf die Jagd. Kommt bloß darauf an, welche Maske es wählt!

Zu den allergewöhnlichsten Kunstgriffen der Gauner zählt der Trick, der auch kürzlich wieder mehrfach in Berlin gegenüber Hotelfremden vorgekommen ist. Du gehst — ein Fremder — Unter den Linden spazieren; da redet dich ein Herr an, der dich nach dem Wege fragt. Du erkennst den Landsmann, ihr redet in der heimischen Sprache weiter und wandert gemeinsam die Straße entlang. Auf einmal bemerkt dein Begleiter vor sich einen Herrn, der seine Brieftasche verloren hat; er macht diesen darauf aufmerksam, der bedankt sich lebhaft und stellt sich vor, auch er ist ein Landsmann. (O, diese Landsleute! In unbekannten Ländern sollte man ihre Persönlichkeiten immer erst vorsichtig durchsieben!) Man geht nun gemeinsam zu dreien weiter, verbringt den Abend in verschiedenen Vergnügungslokalen, und schließlich kommt es zu einem kleinen Spiel. Du denkst, mit so wohlgestellten Leuten hat das keine Gefahr. Du verlierst fortwährend, und in einer kleinen Pause, als du Athem schöpfen willst, verschwinden die beiden theuern" Landsleute und ohne Wiedersehen. Die scheinbar wohlgefüllte Brieftasche, die nur Schnitzel enthielt, war ein Köder gewesen.

Einen besonderen Trick, der aber im Innern des Hotels ausgeübt wird, haben sich jetzt amerikanische Modedamen ausgedacht, um zu einer neuen Toilette zu gelangen. Sie kommen in einem zwar nicht mehr modernen, aber doch sehr eleganten Gewande in den Speisesaal und lassen sich ein Mahl auftragen, wobei sie es so einzurichten wissen, daß ihnen irgendein nicht ganz taktfester Kellner Braten- oder Mayonnaisensauce über das Kleid gießt. Großes Geschrei, Herbeirufen des Hotelbesitzers; der kommt, entschuldigt sich und entfaltet der energisch auftretenden Weiblichkeit gegenüber jene Festigkeit, um deretwillen Amerika berühmt ist. Er gibt sofort nach, zahlt Ersatz für das Kleid und zieht sich majestätisch zurück. Man kann den Trick beliebig wiederholen. Keine sehr feine, aber billige Art, seine Garderobe zu erneuern! — Das erinnert an einen Trick, mit dem ein bekanntes Londoner Restaurant hereingefallen war, und auf den mich einmal dessen Geschäftsführer aufmerksam machte. Eine kleine Gesellschaft, die, wie sie nachweisen kann, an dem und dem Abend in dem Restaurant Austern gegessen hat, meldet plötzlich dem Wirthe, eine Dame, die zu ihnen gehöre, sei an Austernvergiftung erkrankt. Beigelegt wird ein hochgelehrtes Zeugniß des Doktors Soundso. (In fremden Ländern findet man immer Aerzte, die einem alles mögliche bestätigen.) Sie seien im Begriff, über diese traurige Angelegenheit eine Notiz an die Zeitungen zu senden; wie er sich dazu stellen wolle? Der Wirth, der für den guten Ruf seines Hauses fürchtet, glaubt der Geschichte ein Ende zu machen, indem er dem biedern Briefschreiber ein für allemal einen blauen (in England einen weißen) Lappen schickt. Das war auch alles, was dieser wollte, und niemals hat man sonst wieder von Austernvergiftungen in diesem Restaurant gehört.

Gefährlicher als diese gelegentlichen Gauner ist die Zunft derer, die ihren Wohnsitz im Hotel selbst aufschlagen, um dort lange Finger zu machen. Von den sogenannten Hotelratten hat der Leser schon gehört, und sie sind in Berlin so bekannt wie in jeder anderen Weltstadt. Für ihre Erfolge sind zwei Dinge nothwendig: erstens, daß sie in der richtigen Maske auftreten, zweitens, daß sie Menschenkenntniß besitzen. Die richtige Maske ist eine wichtige Voraussetzung. Man darf sich nicht auffällig machen, muß aber dem Hotelpersonal einen unbeirrbaren Respekt einflößen. Man wählt am liebsten Namen und militärische Titel, etwa eines auf dem Lande lebenden adligen Gutsbesitzers, wartet mit ausgesuchtem Gepäck auf, macht bei der Table d'hote gelegentlich besondere, aber nicht sehr theure Bestellungen. Oder man verhandelt öfter im Schreibzimmer mit einem Herrn, der sich als „Generalsekretär des und de Industriellenbundes" durch Visitenkarte eingeführt hat und der natürlich ein Genosse ist. Dieser Apparat trägt Zinsen; nach acht Tagen kann im Hotel geschehen, was will, Niemand wird einen Verdacht auf den gediegenen und unauffällig auftretenden Herrn werfen. Der Hoteldieb beobachtet eine Zeitlang unauffällig die im Foyer oder im Speisesaal ein- und ausgehenden Gäste, bemerkt ihre Gewohnheiten, ob sie viel Alkohol zu sich nehmen und dergleichen. Nichts ist für den Spitzbuben höherer Gattung einträglicher als wirkliche Menschenkenntniß. Das wußte schon die große Pariser Verbrecherin, die Voisin, die als Giftmischerin hingerichtet wurde. Sie begann als Chiromantin, aber während sie scheinbar in der Hand las, studirte sie in Wahrheit das Gesicht der Leute; sie pflegte zu sagen: „Das Gesicht eines Menschen sagt mir viel mehr als alle sogenannte Weisheit über die Linien der Hand." Nachdem der Hoteldieb das Gelände geprüft hat, geht er ans Werk. Er hält sich an die Gäste, die nach seiner Ueberzeugung oder Kenntniß einen Juwelen- oder Schmuckvorrath bei sich führen, um den es sich lohnt, und es ist überflüssig zu sagen, daß er ein bißchen Kenner in Juwelensachen sein muß. Manchmal erleichtern ihm ja seine Opfer die Aufgabe außerordentlich. Wie leichtsinnig oft Damen sind, wenn sie aus dem Theater oder von den Bällen mit Schmuck an Hals und Armen zurückkehren, ist bekannt. Daß viele, auch wenn sie sich tagsüber auf Stunden entfernen, nicht einmal die Zimmerthür verschließen und wertvolle Sachen überall offen liegen lassen, ist eine schwer glaubliche Sache, wird einem jedoch von Hoteliers zu oft versichert. Eine verhängnißvolle Gewohnheit sind mitunter die Besuche, die sich Damen oder Herren, welche zwei nebeneinanderliegende Zimmer haben, gegenseitig als gute Nachbarn abstatten; dabei pflegt in der Regel eines von ihnen die Thür halb offen zu lassen, und das ist für den Dieb, der auf der Lauer ist, eine nur zu willkommene Gelegenheit. Ueberraschen lassen darf er sich freilich nicht, sondern muß in diesem Falle die Miene eines der Hotelangestellten annehmen, was in diesen großen, modernen Karawansereien mit ihrer Unzahl dienender Geister, die sich kaum gegenseitig kennen, nicht so schwer ist. In einem Berliner Hotel ereignete sich einmal der Fall, daß ein derartiger Spitzbube, als er den Reisekoffer einer reisenden Künstlerin durchsuchte, von einem Stubenmädchen, das an die Thür klopfte, gestört wurde. Kaltblütig setzte er Mütze und Dienstrock eines Hotelboten, die er kurz vorher aus einem Raume gestohlen hatte, auf und ging unbehelligt hinaus. Freilich hatte er dazu seine eigenen Sachen zurücklassen müssen und die führten dazu, daß man ihn später doch erwischte. Die Kriminalisten haben bereits Theorien ausgearbeitet, wie man aus den zurückgelassenen Kleidungsstücken eines Verbrechers Schlüsse auf seine Gestalt ziehen könne. Die Wissenschaft ist ja überhaupt heute so scharf geworden auf die Verbrecher, daß diese schon mit der leisesten Spur, die sie hinterlassen, die größte Gefahr laufen. Aus Schuhen oder Stiefeln, die am Orte einer That zurückbleiben, kann man die Größe des nackten Fußes ziemlich sicher erkennen, ebenso aus den Maßen einer Hose die Körpergröße, freilich mit Hilfe einer verwickelten Rechnung. Die Franzosen, die in dieser Beziehung sehr zur Systematisirung neigen, behaupten sogar, daß man schon aus der Fußgröße sichere Schlüsse auf die Körpergröße ziehen könne. So soll eine Fußgröße von 22 Cm. einer Körpergröße von 1,52 M. entsprechen, eine von 25 Cm. einer solchen von 1,72 M. usw. Wir möchten auf diese Dinge nicht gerade schwören. Am meisten wird unsern Sherlock Holmes' ihre Aufgabe erleichtert, wenn ein Hut des Verbrechers, an dem oft Haare im Leder kleben bleiben, ihnen in die Hände fällt. Daraus kann man wirklich etwas schließen. Im Ganzen haben Bertillons Körpermessung, die Photographie und neuerdings der Fingerspitzenabdruck den Erkennungsdienst der Polizei ja erstaunlich weit gebracht.

Den besten Dienst leistet dem Spitzbuben, besonders wenn es ihrer eine ganze Bande ist, eine weibliche Hilfskraft. Ein hübsches Mädchen oder eine hübsche Frau, die entweder in der Wirthschaft oder sonst bei einer Gelegenheit die Bekanntschaft der zu rupfenden „Taube" macht, beschäftigt den Mann, den sie in sich verliebt zu machen weiß, derartig, daß er bei gegebener Gelegenheit Hören und Sehen vergißt. Während sie ihn in ihr Zimmer lockt, können die Gauner unbehindert bei ihm einbrechen und nehmen, was ihnen behagt. Schon die Wirthshäuser des Rokoko kannten diese gefährliche Zugabe der Galanterie. Daß neuerdings die Hotelratten zu einer besonderen Berufstracht, dem in der Nacht fast unsichtbar machenden schwarzen Trikot, übergegangen sind, mit dem sie sich in die Hotelzimmer einschließen, ist eine bekannte Geschichte. Um den Zimmerschlüssel, wenn er von drinnen steckt, von außen zu fassen, hat man bestimmte kleine Instrumente, die steckt man durch das Schlüsselloch, stößt den Schlüssel gerade, dreht ihn herum und so kommt man schließlich dazu, die Thür zu öffnen. Die Hauptsache ist immer, daß man nicht gestört wird, und daß man, wenn man schon allein arbeitet, ein oder zwei Komplicen unter dem Hotelpersonal hat. Freilich zeigt die Erfahrung, daß gerade durch ihre Mitschuldigen, mit denen sie fast regelmäßig in Streit über die Beute zu gerathen pflegen, Hotelratten am ersten verrathen werden.

Der im vorigen Jahr in Berlin verhandelte Stallmann-Prozeß zeigt auch die großen Hotels und internationalen Pensionen als ein Hauptbeutefeld der Falschspieler. Es gibt immer zu viel Leute bei uns, die sich geschmeichelt fühlen, irgendwo die Bekanntschaft von Leuten mit tadelloser gesellschaftlicher Bildung, gutklingenden Namen und anscheinend unerschöpflichen Geldquellen zu machen — besonders wenn diese Herrschaften mit etwas ausländischem Akzent sprechen. Der letztere wirkt am meisten. Bald kommt man, ehe man's merkt, zu einem Spielchen, andere Herren, die man kennen lernt, schließen sich an, und die Falschspieler können je nach der Vertrauensseligkeit ihres Opfers ihre verschiedenen Tricks spielen lassen. Dazu gehört schon das einfache Poltischlagen (wobei man nach scheinbarem Mischen die Kartenblätter immer an die Stelle bringt, die man wünscht), das Vertauschen eines harmlosen Spiels mit einem vorher präparirten, das man aus dem Rockärmel oder, wenn der andere nicht aufpaßt, selbst aus der Ueberrocktasche zieht. Die Markirung am Kartenspiel wird sehr oft vom Spieler selbst aus ziemlicher Entfernung mittels des dazu eingerichteten Einglases verfolgt, da sie natürlich sich nicht irgendwo deutlich bemerkbar machen darf. Alle diese Gaunereien pflegen sich in tadellosen gesellschaftlichen Formen abzuspielen. Meistens merken die Gerupften erst nach Jahren, daß sie im Spiel betrogen worden sind; da macht irgendein auffallender Prozeß, irgendein Skandal sie aufmerksam, und sie prüfen ihre Erinnerungen: „Herrgott, den habe ich ja auch gekannt! Sollte der auch damals —?!" Ja, meistens hatte er damals. Auch die Falschspieler, von denen immerhin Photographien in den Archiven der Polizei zu liegen pflegen, müssen sich heute vor dem Argusauge der Wissenschaft in acht nehmen. Von der groben Zunft der „Geldschrankknacker", die in großen Hotels oder deren Kassen selten Gastrollen geben, gilt das in sehr verstärktem Maße. Sie sind meistens an den Arbeitsstätten der Polizei wohlbekannt, und ihre Photographien nehmen im Verbrecheralbum (das der Stadt Berlin zählte schon vor zehn Jahren 21,000 Photographien in 37 Bänden geordnet) einen festen Platz ein.

Der richtige Einbrecher hat sich, wie bekannt, aber auch mit den Fortschritten der Neuzeit fortgebildet, um Geldschränke aufzuknacken, und mit den Mitteln, die seine Zunftgenossen vor dreißig Jahren anwandten, käme er nicht weiter. Mit einem sogenannten Fouché'schen Schneidebrenner — der mit Azetylin und Wasserstoff gespeist wird — brennt er die dicke Panzerplatte eines Geldschrankes in vier Minuten durch. Ein solcher Diebstahl, der viel Aufsehen machte, kam einmal vor vier oder fünf Jahren in Antwerpen vor. Das Fatale an diesen chemischen Waffen der Herren Einbrecher ist nur, daß sie meist von starken Lichterscheinungen begleitet sind und zu ihrer Entwicklung immer einige Zeit gebrauchen. Praktischer als das Alte Stemmeisen und der Bohrer sind sie jedenfalls. Die Panzerschrankindustrie sucht sich auch ihrerseits zu schützen; das ist wie der Kampf zwischen Torpedo und Panzerschiff. So nimmt man jetzt neuerdings mitunter einen kupfer- oder nickelhaltigen Stahl, bei dem mit dem Schneidebrenner nichts zu machen ist.

Wer in den großen Hotels und Kurhäusern der Badeorte seine Mitmenschen um ihr Geld erleichtern will, verzichtet in der Regel auf solche Gewaltsamkeiten. Es geht auch so viel besser. Fatal ist, wenn man sich gegenseitig aus Unkenntniß Fallen legt, wo doch das naive Publikum ein viel besseres Angriffsobjekt ist. Es geschieht das freilich mehr in den Ländern, wo die Masken geschickter getragen werden als in unserem, grobschlächtigen Norden, da, wo blasse, schmale Männergestalten, mit der letzten Eleganz gekleidet, nicht errathen lassen, ob sie die Söhne ganz alter Familien oder nur durchtriebene internationale Abenteurer sind. Auf einen solchen fiel einmal eine Halbweltdame hinein, — die Geschichte stand vor acht Jahren in den Zeitungen —, die nach Schluß der Saison mit reicher Beute und einer Anzahl schöner Juwelen und Ringe an Hals und Hand von Ostende nach Paris zurückkehrte. Sie gab dem äußerst vornehm auftretenden „Vicomte" ein Stelldichein, bei dem er ihr den größten Theil ihrer Juwelen stahl. Leider machte er dabei die Entdeckung, daß sie alle falsch waren. Das scheint ihn nicht weiter gestört zu haben, denn ein halbes Jahr später wurden sie beide bei einem Eisenbahndiebstahl erwischt, den sie gemeinsam ausführen wollten. Sie hatten sich nach dem gegenseitigen Reinfall vielleicht aus Hochachtung offerirt. Es beweist das immerhin Geschäftstalent, für das das Schicksal aber offenbar kein Verständniß hatte.

Unheimlicher Teufel. Man sollte sich mit Teufeln nicht näher einlassen, seufzt ein Mitarbeiter der Berliner „Morgenpost". In meinem Artikel: „Die Leipziger Weltausstellung" hatte ich noch davon gesprochen, daß auf der Leipziger Ausstellung für das Buchgewerbe und die graphischen Künste auch dem Druckfehlerteufel eine besondere Ehrung zugedacht sei. Er hat sich dafür bitter an mir gerächt, und ich verspreche hiermit feierlich, daß ich künftig seine heitle Person nie mehr öffentlich citiren werde. Er hat mir aus dem verehrten Meister Johann Sebastian Bach einen simplen Sebastian Bach, aus einer „richtigen Ausstellungsstadt" eine „rüstige Ausstellungsstadt" gemacht und Aehnliches. Aber die Krone hat er seiner Thätigkeit als Spaßmacher doch aufgesetzt, als er den Leser glauben machen wollte, es wären zur Errichtung des gigantischen Völkerschlachtdenkmals — zwölf Kubikmeter Granit nöthig gewesen. Dieser Schalk! Nein: das Tausendfache an Stein — zwölftausend Kubikmeter Granit wurden den Hügel hinaufgefahren und dort zu einem Thurm geschichtet. Nach solchen Erfahrungen giebt es nur einen Ausweg: Buße — Buße in Sack und Asche . . .

Setzerkobold.

„Bevor der Herr Bezirkshauptmann seine Gebirgstour antrat, hatte er sich noch reichlich mit Verbandzeug, Watte und Stockwadeln versehen."

GERMAN NATIONAL BANK
Nordwest-Ecke 4. und Vine.
Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
BONDS,
Städtische und County, gekauft und verkauft.
Passagescheine nach allen Ländern.
Kredit-Briefe.
Wechsel und Geldsendungen nach dem Ausland.
Vollmachten zur Erbschaftserhebung rechtsgültig von deutschem Rechtsanwalt ausgestellt.
Safe Deposit-Gewölbe.

Todes-Anzeigen.

Starb am Sonntag, den 26. April 1914, in der Wohnung ihrer Schwester, Frau Rud. Richtermeyer, unsere liebe Schwester und Schwägerin

Emma Von Seggern.

Das Leichenbegängniß findet statt am Mittwoch, den 29. April, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, No. 2853 Winslow Avenue, wozu Verwandte und Freunde eingeladen sind.
27,28,29 Die trauernden Hinterbliebenen.

Starb am Sonntag, den 26. April 1914, Nachts um 1 Uhr 40 Minuten in ihrer Wohnung, No. 711 Epworth Avenue, Winton Place, unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Elise Marahrens,

geborene Steinmeier,

im 67. Lebensjahre. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. April, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause aus, wozu Verwandte und Freunde ohne weitere Notiz höflichst eingeladen sind von
28,29 Den trauernden Hinterbliebenen.

Starb am Sonntag, den 26. April 1914, Nachmittags um 5 Uhr 30 Minuten, in ihrer Wohnung, No. 237 Shillito Straße, Mt. Auburn, unsere innigst geliebte Gattin und Mutter

Elisabetha Keller,

geborene Wolff,

im 68. Lebensjahre. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. April, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause aus, wozu Verwandte und Freunde ohne weitere Notiz höflichst eingeladen sind von
28,29 Den trauernden Hinterbliebenen.

Starb am Montag, den 27. April 1914, um 1:30 Uhr Nachmittags,

Herman H. Hudepohl,

Gatte von Maria Theresia Hudepohl, geb. Luken, in seiner Wohnung, No. 2714 Cleinview Avenue, Off Walnut Hills, in seinem 76. Lebensjahre. Das Leichenbegängniß findet statt am Donnerstag, den 30. April. Requiem-Amt in der St. Francis de Sales Kirche um 9 Uhr Morgens. Bitte, keine Blumen. 28,29

Starb am Montag, den 27. April 1914, um 10 Uhr Morgens,

Henry Weber,

geliebter Gatte von Anna Weber, geb. Tobmoeller, im Alter von 66 Jahren, 4 Monaten und 12 Tagen, in seiner Wohnung No. 4222 Hamilton Avenue, Northside. Die Zeit der Beerdigung wird später bekannt gemacht. 1t

Starb am Samstag, den 25. April 1914, um 7 Uhr Abends,

Joseph Schellenberger.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 28. April, Vormittags 9:11 Uhr, auf dem Spring Grove Friedhof in dem Familiengrabe. 1t

Starb am Sonntag, den 26. April 1914, Nachmittags 1 Uhr,

Frau Minnie Laurewine.

Beerdigung Dienstag, den 28. April 1914, Nachmittags 2 Uhr, vom Home of Little Sisters an Ridgle Road aus. 1t

GEORGE ROOS,
Nachfolger von Wm. Gerhardt & Son (Etablirt 1847)
Monumente.
Tel. Canal 2021 322 West Court Straße.

The Thomas W. Fox Granite Co.
Etablirt 1880.
— Monumente —
4312 bis 4322 Spring Grove Ave.
Telephon Park 310.

JOS. SCHREIBER & SON,
Leichenbestatter,
Leih- und Boarding-Stall
Office: 1910 Race Straße. Office-Tel. Canal 1820.
Stall: 1417—19 Main Straße. Tel. Canal 2808.

WM. G. SIEFKE & SONS,
8. und Linn Straße.
Phones West 523. Canal 2518.
Mäßige Preise. Keine Berechnung für Kapelle.
Auto-Ambulanz zu vermiethen.

F. H. WESTERMANN & SON
Leichenbestatter und Einbalsamirer.
2151—2153 Freeman Ave.
Telephon, W. 843.
Kapelle, Kutschen und Ambulanz-Bedienung.

THEO. HOMER,
Leichenbestatter,
Ecke 15. und Walnut Straße. Tel. C. 1798.
Ambulanz-Bedienung.

WRASSMANN & BARFKNECHT,
1421—23 Main Str.
Leichenbestatter.
Begräbniß-Parlor in Verbindung. Kutschen-Ambulanz-Bedienung. Office offen Tag und Nacht. Tel.: Canal 2214.

CHAS. H. DHONAU,
Leichenbestatter und Einbalsamirer
1608—1610 Hoffner Straße.
Ambulanz-Bedienung.
Phone Park 511.

Von heute an werden wir bei allen von uns arrangirten Beerdigungen für erstklassige Beförderung wie folgt berechnen:
Beerdigungs-Kutschen $3.00
Leichenwagen $6.00
nach irgend einem Cincinnati Friedhofe.
— THE —
HENRY GILDEHAUS
— CO. —
Leichenbestatter.
Canal 2001.

H. IHLENDORF.
Leichenbestatter.
Phone Am 231.
Ballen 58.
Norwood und Reading, Ohio

Regierungs-Anstellungen.

Regierungs-Anstellungen offen für Männer und Frauen. Tausende von Ernennungen sind in Aussicht. Liste für Anstellungen frei. Franklin Institute, Dept 73, Rochester, N. Y.

Zu verkaufen—Häuser.

Westwood, nahe der Carlinie, 7 Zimmer-Haus, alle modernen Einrichtungen, große Lot, Obstbäume, Weinlaube, Gemüsegarten, Hühnerhaus (modern), Preise. Nachzufragen am Phone 2291 Wolff Avenue, nahe Fenton Ave., Phone West 1391R.

Zu verkaufen—Verschiedenes.

Kohlen Range und großer Heizofen, Bargain; billig, wenn sofort verkauft. Nachzufragen 663 Riddle Road, Clifton Heights. bd

Verlangt zu kaufen:

Alte Federbetten—Wir bezahlen die besten Preise für dieselben. Adressirte H. R., 809 West Sechste Ave. C. 8906 R. bb

Verlangt zu miethen.

2 leere, saubere Zimmer; Gas und Bad, im Inneren der Stadt, für zwei Herren. Offerten mit Preisangabe: E. Sch., Volksblatt. 28,30,2

Zu vermiethen — Möblirte Zimmer.

Möblirte Zimmer mit oder ohne Kost. 814 Walnut Str. 1t

Verlangt—Männlich.

Deutscher Helfer in Messinglampen-Fabrik. 2125 Colerain Ave. bv

Gehilfe, um beim Trockenreinigen zu helfen und Dampfkessel zu bedienen. Sehr's, 411 Clark Str. 26—2*

Erfahrene Auto Body Thür-Hänger, Top Builders und Back Hangers. Nachzufragen bei der Maxwell Motor Co., Inc., Canton, O.

Starker Junge, um die Buchbinderei zu erlernen. H. A. Berne & Co., 411 Elm Straße. 1t

Wagen-Holzarbeiter. Chas. Bernhardt, 1323 West Str. 1*

Ein Schuhmacher. 970 McMillan Str.

Bäcker als dritte Hand an Brod und Rolls. 2811 Woodburn Ave., Off Walnut Hills.

Nachthäkler an Röcken; stetige Arbeit. 618 West McMicken Ave.

Zuverlässiger Mann als Fleischschneider. 1417 Walnut Str.

Bäcker, gute dritte Hand, an Cake. 1909 Race Str.

Verlangt—Weiblich.

Köchin, erfahrene mit Empfehlungen. Nachzufragen im Hause Sidwell-Ecke Ritta Ave. und Holly Lane, Off Walnut Hills. Phone East 1091. bd

Eine erfahrene Köchin. Referenzen erwünscht. 3002 Washington Ave., Ecke Glenwood Ave. Phone Avon 282. bd

10—15 Mädchen in einer Overall-Fabrik—Electric Power Maschinerie—Nähen $8 bis $12 per Woche verdienen; billige Fahrgelegenheit. Man schreibe an B. R. Dalton, Leesburg, Ohio. 1t

Zwei junge Damen wünschen Bekanntschaft mit zwei soliden deutschen Männern. R. M., c/o Volksblatt. 1*

Maschinen-Mädchen an Röcken. 2305 West McMicken Ave., hinten.

Köchin für allgemeine Hausarbeit und Kochen; guter Lohn. 899 Lexington Ave.

Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen in der Umgebung. 1330 Race Str.

Mädchen für Kochen und Dienstmädchenarbeit. 1009 Dana Ave., Avondale.

Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Kochen; Hausreinigung besorgt. 875 Lexington Ave., Avondale.

Gutes Mädchen für Hausarbeit; kein Kochen. 839 Lexington Ave.

Frau zum Waschen und Reinigen. 3165 Jefferson Ave., Corryville.

Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1642—3 Avon Price Hill.

Mädchen für Haus- und Upstairs-Arbeit; muß Erfahrung haben; guter Lohn. 3865 Reading Road, Avondale.

Pflegerin, mittelschwere Frau oder ein junges Mädchen. No. 3 Madrid Apt., No. 3325 Burnet Ave., Avondale.

Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; Referenzen. 316 McGregor Avenue, Mt. Auburn.

Waschfrau regulär für Montag. Nachzufragen sofort No. 1 Clermont Building, Walnut Hills, Woodburn Ave., und McMillan Str.

Mädchen, um Geschirr zu waschen. Nordost-Ecke Court und Elm Str.

Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 3405 Burnet Ave., Avondale.

Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2217 Fulton Ave., Walnut Hills.

Zuverlässiges Mädchen oder Frau für Hausarbeit in einer deutschen Familie. 256 Ost University Ave., Mt. Auburn.

Stellengesuche—Männlich.

Junges deutsches Ehepaar sucht Arbeit auf einem Privatplatz; Referenzen. 128 Findlay Str., Zimmer 18.

Deutscher Mann sucht Stelle als Porter im Saloon oder privat. 34 Green Straße, 3. Stock.

Stellengesuche — Weiblich

Frau mit 5-jähriger Erfahrung in der Küche wünscht Arbeit in einem Sommergarten. 1831 Vine Str., 2. Stock, hinten.

Deutsche Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 22 Ost Liberty Str., 2. Stock, Hinterhaus.

Unterhaltungs-Anzeigen.

GRAND | Matinee: Mittwoch und Samstag. "The New Henrietta"

GAYETY Walnut, nahe 6. Str. Matinee jeden Tag. Sitze 25c bis 75c. LEW KELLY and the new BEHMAN SHOW.

LYRIC | Matinee: Mittwoch und Samstag. "The Clever Woman"

WALNUT | Wandelbilder | Sitze 10c und 20c "THE DRUG TERROR"

KEITH'S | Matin. täglich. Bester Sitz 25 & 25c. Louis Mann in "Elevating a Husband".

BARBAROSSA
ist die Essenz von nahrhaftem Getreide. Nur das beste Material wird gebraucht. Es belebt, stärkt und befriedigt.
Moerlein's
BARBAROSSA
wird gebraut und auf Flaschen gezogen von
The Christian Moerlein Brewing Co.
Phone Canal 2400. Cincinnati, Ohio.

Banken.

EUROPA Agenten für alle Haupt-Dampfer-Linien EUROPA
CREDIT-BRIEFE. REISE-CHEQUES.
GELEITETE TOUREN.
ATLAS NATIONAL BANK.
WALNUT STRASSE, neben der POST-OFFICE

Banken.

Steuerfreie Bonds
Von allen größeren Städten in Ohio sowie andere
MUNIZIPAL BONDS
Zirkulare werden auf Wunsch zugesandt. Preise auf Ersuchen.
Western German Bank
Ecke 12. und Vine Straße.

Cigarren.

SONADA
Cigarren.
Reine Havana. MICHAEL IBOLD.

Lassen Sie sich Parfum umsonst schicken.
Schreiben Sie heute um eine Probeflasche von
Ed. Pinaud's Lilac
Das berühmteste Parfum der Welt, jeder Tropfen so fein, wie die lebende Blume. Für Taschentuch, Zimmerluft und Bad. Vorzüglich nach dem Rasiren. Der ganze Werth liegt im Parfum, Sie zahlen nicht für die theure Flasche. Die Qualität ist wunderbar. Preis nur 75c. (6 Unzen). Schicken Sie 4c für das Probefläschchen—genug für 50 Taschentücher.
PARFUMERIE ED. PINAUD, Department M.
ED. PINAUD BUILDING NEW YORK

Sheriff's Verkäufe.

Sheriff's Verkauf—Der Staat Ohio, Hamilton County, ss.
Zufolge eines erlassenen und an mich gerichteten Theilungs-Verkaufsbefehls des Common Pleas Gerichts werde ich öffentlich zum Verkauf anbieten an Ort und Stelle, in der Stadt Cincinnati, am Donnerstag, den 30. April A. D. 1914, um 10:30 Uhr Vormittags, das nachfolgend beschriebene Grundeigenthum, nämlich:
Gelegen in Cincinnati, Hamilton County, Ohio, nämlich:
Gelegen an der Westseite von Walnut Straße, fünfzig (50) Fuß nördlich von Zwölfter Straße, bekannt und beschrieben als Lot No. einhundertundneun (109) in dem eingetragenen Plat von James B. Benham von Rukenstoß, gehörend zum Nachlaß des verstorbenen Arthur St. Clair, bestehend aus fünfundzwanzig (25) Fuß in der Front an Walnut Straße und neunzig (90) Fuß Tiefe, mehr oder weniger, nach einer zehn (10) Fuß Alley; bestehend aus demselben Eigenthum, welches übertragen wurde von George M. Britting an Margaret Britting durch Deed datirt 18. December 1900, eingetragen in Deedbuch 854, Seite 355, der Hamilton County, Ohio, Records, mit den darauf befindlichen Verbesserungen, bekannt als Nummer 1205 Walnut Straße.
Abgeschätzt zu $6,500.00.
Wird verkauft auf Befehl des Gerichts in dem Falle, worin John Britting der Kläger, und Pauline Britting, unverheirathet, und Andere, die Beklagten sind.
Fall No. 152,700.
Verkaufs-Bedingungen—Ein Drittel baar an Verkaufstage, ein Drittel in einem Jahr und ein Drittel in zwei Jahren, mit Zinsen; die hinausgeschobenen Zahlungen müssen gesichert sein durch Noten und Hypothek auf das Eigenthum.
Charles Cooper,
Sheriff von Hamilton County, Ohio.
Durch John J. Bruner, Deputy.
Stephens, Lincoln & Stephens, Anwälte.
Cincinnati, 30. März 1914. 31März,5A

Nach Deutschland
Expreß- und Schnellpost-Dampfer von New York: Dienstags, Donnerstags und Samstags und eine Klasse (II.) Dampfer: New York-Bremen direkt, Baltimore-Bremen direkt und New Orleans-Bremen direkt
NORDDEUTSCHER LLOYD
nach
LONDON-PARIS-BREMEN
Direkte Verbindungen mit allen Theilen des europäischen Kontinents.
OELRICHS & CO., General-Agenten
5 Broadway, New York
oder Local-Agenten

HAMBURG-AMERICAN
LONDON—PARIS—HAMBURG
‡Victoria Luise .....30. April, 1 Nachm.
*§Pretoria .....1. Mai, 12 Mittags
†Kaiserin Auguste Victoria ..... 7. Mai
Präsident Grant .....9. Mai
*Direkt nach Hamburg. §Nur 2. Kajüte.
‡Nur erste Kajüte.
†Ritz Carlton à la Carte Restaurant.
Von Boston nach London, Paris und Hamburg.
Cleveland .....30. April.
Albertia .....9. Mai.
Baltimore Bedienung direkt nach Hamburg.
Hamburg-Amerikanische Linie, 45 Broadway, N.Y. oder deren Lokal-Agenten.

GEO. P. SCHWEITZER
VOLKSBLATT
JOB ROOMS
637 Vine Straße.
Drucksachen
jeder Art in deutscher und englischer Sprache für Geschäftsleute, Vereine etc. Uebersetzungen werden auf Wunsch besorgt.